

## Antworten der Neuen Liberalen

### 1. Wie wollen Sie zur Armutsreduzierung in Hamburg, insbesondere der Armutsreduzierung der alleinerziehenden und älteren Frauen beitragen?

*Altersarmut ist gerade in Hamburg ein großes Problem. Oft reicht die gesetzliche Rente zum Leben nicht aus. Dies betrifft überproportional Frauen, die aufgrund ihrer Erwerbsbiografien oft eine schlechtere Altersversorgung haben. Die Grundsicherung im Alter ist auf das Niveau von Hartz IV beschränkt und erlaubt nur eine äußerst bescheidene Lebensführung. Fast alles Ersparte muss erst verbraucht werden, bevor überhaupt Leistungen bewilligt werden. Hinzuverdienstmöglichkeiten sind im Alter zudem oft nicht mehr gegeben. Die Gefahr von Vereinsamung nimmt mit der finanziellen Armut zu. Das alles ist inakzeptabel. Daher fordern wir eine Bundesratsinitiative, die in einer ersten Stufe die hohen Hürden für einen Zugang zur Grundsicherung im Alter absenkt und zugleich die Leistungen der Grundsicherung erhöht.*

*Hamburg sollte auch über den Bundesrat darauf drängen, dass eine Anrechnung des Kindergeldes auf das Arbeitslosengeld II nicht erfolgt, um Ausbildungs- und Betreuungsbedarf der Kinder hinreichend zu berücksichtigen. Gerade denjenigen, die das Kindergeld besonders gut gebrauchen können- nämlich Familien oder Alleinerziehende, die Sozialleistungen beziehen, sollten die finanziellen Vorteile des staatlich gewährten Kindergelds nicht vorenthalten bleiben. Zudem sollte der Alleinerziehendenzuschlag bei Hartz IV erhöht werden.*

### 2. Gewalt gegen Frauen verletzt milliardenfach das Recht der Frau auf ihre Würde und Unversehrtheit. Auch in Hamburg ist jede 4. Frau Gewalt ausgesetzt, vor allem häuslicher Gewalt. Das Landesaktionsprogramm schützt Opfer. Wichtig sind präventive Maßnahmen. Wie wollen Sie in Hamburg dazu beitragen, Gewalt aus menschlichen Beziehungen zu verbannen und Gewaltfreiheit als Teil der Kultur Hamburgs zu etablieren?

*Prävention ist Bildung und Fortbildung auf allen Ebenen. Dies fängt in der Schule an und setzt sich in gezielten behördlichen Aufklärungskampagnen fort. Weiterbildung bei Polizei und Justiz sind ebenso erforderlich.*

*Soweit es um Gewalt in Familien mit Kindern geht, müssen die Jugendämter zielgerichtet einschreiten. Dazu bedarf es einer weiteren personellen Stärkung der Jugendämter. Mehr Zeit für die Bearbeitung der Anliegen, mehr Kontakte zu den Menschen und mehr Hausbesuche in den Familien sind nötig.*

*Außerdem sind Familienhebammen weiter zu fördern. Sie leisten wertvolle Arbeit und tragen damit auch zur Gewaltprävention und zur Aufdeckung von Gewalt in Familien bei.*

*Insgesamt ist eine gute Koordination und Kooperation in den Bereichen Soziales, Bildung und Inneres, also der Jugendämter, der Polizei und der Schulen hilfreich.*

*Darüber hinaus müssen Opferhilfe und Opferzeugenbegleitung in Strafverfahren gestärkt werden. Wir wollen auch die Anzahl der Plätze bei den Frauenhäusern erhöhen und die Wohnungssuche nach einem Frauenhausaufenthalt einfacher machen. Hier muss das Land Hamburg dafür Sorge tragen, dass betroffene Frauen zeitnah eine Wohnung etwa bei den großen Wohnungsbaugesellschaften finden. Besonders im Anschluss an einen Aufenthalt im Frauenhaus sind psychologische und psychosoziale Beratungsangebote wichtig, die in hinreichendem Maße zur Verfügung stehen müssen.*

## Antworten der Neuen Liberalen

- 3. Was erwarten und planen Sie im Zusammenhang mit dem Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm für die nächste Legislaturperiode? Wie bewerten Sie bisherige Erfolge, wo sind künftige Schwerpunkte zu setzen?**

*Es gibt erste ermutigende Ansätze wie etwa die neuen Regelungen bei der Vergabeverordnung.*

*Wir wollen vor allem auch einen ausgewogenen Mix der Geschlechter in Unternehmen. Eine Geschlechterquote kann ein Impuls sein, um diesen gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben. Mittelfristig setzen wir auf weitere Anreizsysteme, welche Unternehmen motivieren, eine Gleichbehandlung der Geschlechter umzusetzen.*

- 4. Wohnen und Verkehr in der Großstadt: zwei Herausforderungen für Frauen mit Kindern. Welche politischen Planungen verfolgen Sie z.B. in Bezug auf bezahlbaren Wohnraum, Entlastung Alleinerziehender, Mehrgenerationenhäuser, mehr und günstigeren ÖPNV, bessere Taktzeiten im ÖPNV?**

*Prognosen nach verringert sich der Bestand an Sozialwohnungen in Hamburg in den kommenden Jahren deutlich, weil viele Sozialwohnungen ihre Bindung verlieren. Künftig müssen also neue Sozialwohnungen gebaut werden, um Mietpreissteigerungen entgegen zu wirken. Derzeit wird bei Neubauvorhaben etwa ein Drittel Sozialwohnungen realisiert. Wir brauchen weitere Anreize für Investoren und Bauherren, diese Zahl noch anzuheben und der steigenden Bevölkerung Rechnung zu tragen. Wir wollen die großen Wohnungsbaugesellschaften dazu anzuhalten, genügend geförderte Sozialwohnungen verteilt über das gesamte Stadtgebiet anzubieten. Zudem wollen wir einen ausgewogenen Mix der Wohnformen sowie die Unterstützung alternativer Wohnformen, wie etwa Mehrgenerationenhäuser und Baugemeinschaften.*

*Wir stehen für einen konsequenten Ausbau von Bus und Bahn sowie für eine deutliche Reduzierung der Fahrpreise beim HVV für Menschen mit geringem Einkommen. Das derzeitige „Sozialticket“ beim HVV reicht nicht aus. Ein barrierefreier Zugang zu allen Bahnen und Bussen ist oberstes Gebot.*

- 5. Wesentlich mehr Frauen als Männer arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Was kann dagegen getan werden? Wie wollen Sie gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit durchsetzen?**

*Neben den bisher eingeleiteten Bundesinitiativen dazu setzen wir hier auf weitere attraktive Anreizsysteme für Unternehmen, um der strukturelle Ungleichheit und der im Durchschnitt auffallend unterschiedlichen Entlohnung von Männern und Frauen für gleiche oder gleichwertige Arbeit entgegenzuwirken.*